EUROPEAN ROMA MEDIA NETWORK

SPECIAL EDITION 04 · DEUTSCHE AUSGABE

WENN REICHWEITE WICHTIGER WIRD ALS WAHRHEIT

Von Pharaonen bis ins Weltall: Wer erklärt jungen Roma unsere Vergangenheit?

AUTOR UND RECHERCHEUR: Antonije Alijević

HERAUSGEBER: ROMA VOICE · European Roma Media Network

Vorbereitet am 25. Oktober 2026.

Deutsch · 10 Kapitel

01. Ein Abend, mehrere Herkunftsgeschichten

Würden wir die Herkunft der Roma danach bestimmen, was wir in sozialen Medien hören, könnten wir an einem Abend vom verlorenen israelitischen Stamm über die ägyptischen Pharaonen bis zu einer Zivilisation aus dem Weltall reisen. Das Telefon käme ans Ladegerät; die Frage nach unserer Herkunft hätte weniger Antworten als vorher.

Diese Verwirrung hat eine komische Seite. Ihre Folgen verdienen ein ernstes Gespräch.

Seit Monaten beobachte ich einzelne Personen, die ihre Erklärungen zur Herkunft der Roma verbreiten. Ich höre Überzeugungen, Streit und große Gewissheit über Ereignisse, für die manchmal keine überprüfbare Quelle genannt wird. Dieser Beitrag entsteht aus solchen Beobachtungen. Er beschreibt weder alle Roma noch sämtliche Inhalte sozialer Medien.

Am Anfang steht eine einfache Frage: Wie unterscheiden wir das, was jemand glaubt, von dem, was sich belegen lässt?

Mit einem Scrollen gelangen wir von alten Reichen ins Weltall; zum Originaldokument schaffen wir es manchmal bis zum Ende der Übertragung nicht. Deshalb lachen wir gelegentlich über Übertreibungen und halten dann inne, um die Angabe zu prüfen.

02. Ein Volk, viele große Erzählungen

In sozialen Medien begegnen uns sehr unterschiedliche Erklärungen zur Herkunft der Roma. In den Beobachtungen, auf denen dieser Beitrag beruht, tauchen Israel, Pharaonen, der Himalaja, Sanskrit und sogar außerirdische Zivilisationen auf. Es handelt sich um vom Autor beobachtete Behauptungen, nicht um festgestellte Tatsachen unserer Herkunft. Zur Prüfung einer einzelnen Aussage brauchen wir ihren genauen Wortlaut, das Datum, den Zusammenhang und die Quelle.

An einem Abend durchqueren wir mehrere Kontinente und Jahrtausende. Das Telefon bleibt auf demselben Tisch, während unsere Vorfahren dreimal die Zivilisation wechseln. Hinter dem Scherz steht eine ernste Frage: Was bedeutet die jeweilige Behauptung, und worauf beruht sie?

Wenn jemand sagt: „Wir sind Israeliten, ein verlorener Stamm“

Zunächst müssen wir klären, von wem die Rede ist. Die alten Israeliten, die heutige israelische Staatsangehörigkeit und die Zugehörigkeit zum jüdischen Glauben sind keine austauschbaren Begriffe. Hier prüfen wir die behauptete Abstammung von einer antiken Gemeinschaft.

Die Überlieferung von den verlorenen Stämmen hängt mit dem Nordreich Israel, seinem Untergang unter assyrischer Herrschaft im achten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und der Deportation von Bevölkerung zusammen. Über das weitere Schicksal dieser Gemeinschaften entstanden zahlreiche Überlieferungen. Im Lauf der Jahrhunderte wurden verschiedene Völker mit den verlorenen Stämmen verbunden. Die Zuschreibung allein beweist keine Abstammung. [15]

Wer diese Geschichte auf Roma bezieht, muss die Verbindung erklären: Welcher Stamm, welcher Zeitraum und welche Quellen? Welches Dokument verbindet jene antike Gemeinschaft mit den Vorfahren heutiger Roma? Wie wird die Geschichte der Sprache Romani erklärt?

Die Studie von Moorjani und Kollegen zu sechs Roma-Gruppen stützt südasiatische und europäische Abstammungsanteile der untersuchten Populationen, mit Nordwestindien als wichtiger Quelle des südasiatischen Erbes. Sie bestätigt nicht, dass die Roma als Volk ein verlorener israelitischer Stamm seien. Sie ist auch kein Stammbaum jeder einzelnen Familie. [8]

Einzelne behaupten ausdrücklich, eine Offenbarung von Jesus erhalten zu haben. Offenbarung bedeutet hier, dass eine Person glaubt, ihr sei auf göttlichem Weg eine Wahrheit mitgeteilt oder enthüllt worden. Wir geben ihre eigene Deutung des Erlebnisses wieder; damit bestätigen wir nicht, dass eine solche Mitteilung tatsächlich stattgefunden hat. Sie können ihre spirituelle Erfahrung schildern. Doch wie soll jemand, der sie nicht erlebt hat, die historische Behauptung überprüfen? Glaube kann zutiefst persönlich sein; eine Aussage zur Herkunft eines ganzen Volkes verlangt auch für andere zugängliche Belege.

Eine Lücke in der Geschichte schließen wir nicht dadurch, dass wir sie mit der ersten Geschichte füllen, die uns gefällt.

Wenn jemand sagt: „Wir sind Ägypter, Nachfahren der Pharaonen“

Hier gibt es eine tatsächliche historische Spur, die erklärt werden sollte. Eine Publikation des Europarates beschreibt „Kleinägypten“ auf der Peloponnes im heutigen Griechenland und die Verwechslung dieses Namens mit Ägypten am Nil in europäischen Chroniken. Ein Bericht, eine Gruppe sei aus „Ägypten“ gekommen, muss deshalb im Zusammenhang von Ort, Zeit und Namensbedeutung gelesen werden. [6]

Das hilft zu verstehen, wie sich die ägyptische Geschichte verbreiten konnte. Zwischen der historischen Bezeichnung „Ägypter“ und der Behauptung „Nachfahren der Pharaonen“ liegt jedoch ein großer Unterschied. Selbst der Nachweis, dass eine Familie in Ägypten lebte, würde ihre Abstammung von einer Herrscherdynastie noch nicht belegen.

Aufenthalt in einem Gebiet, Fremdbezeichnung und familiäre Abstammung sind drei verschiedene Fragen. Wer pharaonische Abstammung behauptet, muss konkrete Angaben machen: Welche Dynastie, welcher Zeitraum, und welche Belege verbinden diese Menschen mit den Vorfahren der Roma?

Eine Pyramide ist ein großartiges Bauwerk. Ihr Foto hinter einem Redner ersetzt trotzdem keinen Stammbaum. Unsere Vorfahren verdienen Forschung, auch wenn wir hinter ihren Namen keinen Königstitel finden.

Wenn jemand sagt: „Wir stammen aus dem Himalaja“

Welcher Ort und welches Jahrhundert sind gemeint? Geht es um frühe Herkunft, eine Station der Migration oder die Überlieferung einer bestimmten Familie? Diese Fragen müssen vor einem Schluss getrennt werden.

Eine Studie, die auf Nordwestindien verweist, nennt damit nicht automatisch ein bestimmtes Himalaja-Dorf, aus dem alle Roma stammten. Die Autoren genetischer Untersuchungen weisen auch auf Grenzen bei der Unterscheidung kleinerer geografischer Regionen hin. [8]

Eine Behauptung muss klar genug formuliert sein, um geprüft werden zu können. Wir brauchen Ort, Zeit, Quelle und eine Erklärung, wie die Befunde zusammenpassen. Ein Gebirge kann auf dem Weg unserer Vorfahren gelegen haben. Seine Höhe macht die Geschichte nicht verlässlicher.

Wenn Herkunft zum Versprechen eines Staates wird

Zu den von mir gehörten Geschichten gehört die Vorstellung, wir könnten eine „Handvoll Land“ kaufen und einen Staat gründen. Ich hörte auch die Behauptung, Roma hätten angeblich ein halbmondförmiges Gebiet auf dem Balkan erhalten sollen, weil wir dort angeblich das erste Volk gewesen seien.

Hier wird aus Herkunftsforschung ein politisches Projekt. Was wird vorgeschlagen: privater Grundstückskauf, ein Kulturzentrum, Autonomie oder ein souveräner Staat? Das sind unterschiedliche Dinge.

Artikel 1 der Konvention von Montevideo nennt eine ständige Bevölkerung, ein bestimmtes Staatsgebiet, eine Regierung und die Fähigkeit, Beziehungen mit anderen Staaten einzugehen. Das ist ein wichtiger Rahmen für die Diskussion über Staatlichkeit, keine vollständige Antwort auf jeden heutigen Territorialkonflikt. Ein Grundstückskaufvertrag allein zeigt nicht, dass diese Voraussetzungen erfüllt sind. [11]

Für ein angeblich versprochenes Gebiet verlangen wir ein Dokument: Wer versprach es wem, wann und mit welcher Befugnis? Einzelne präsentieren sich als Generäle oder Anführer mit dem Auftrag, alle Roma zu vereinen. Dazu braucht es eine Erklärung des Mandats, des Auswahlverfahrens, der vertretenen Gemeinschaft und der Verantwortung für Versprechen.

Ein Halbmond kann auf einer Karte hübsch aussehen. Die Menschen, die auf dieser Karte leben, haben Rechte, Wohnungen und eigene Stimmen. Ein ernsthafter Vorschlag muss auch von ihnen handeln. Die Form einer Grenze ist keine Unterschrift unter einem Vertrag.

Wenn jemand sagt: „Wir sind das erste Volk der Welt oder des Balkans“

Was bedeutet „das erste“: die ersten Menschen in einem Gebiet, der älteste Gemeinschaftsname, die früheste Sprachspur oder der älteste Staat? Ohne klare Bedeutung vermischen wir leicht verschiedene Fragen.

Die Untersuchung der Bacho-Kiro-Höhle in Bulgarien dokumentiert Homo sapiens vor mehr als 45.000 Jahren. Diese Funde beweisen nicht, dass diese Menschen die Identität eines heutigen Volkes hatten. [13]

Frühe menschliche Anwesenheit und die ethnische Kontinuität der Roma verlangen unterschiedliche Belege. Die Verbindung durch die Zeit muss gezeigt werden. Dasselbe gilt, wenn jemand alles für die Menschheit notwendige Wissen auf uns zurückführt: Welches Wissen, aus welcher Zeit, aus welcher Quelle und auf welchem Übertragungsweg?

Menschliches Alter ist kein Preis für das Volk, das am lautesten erklärt, es sei das erste. Wir können auf unsere Vorfahren stolz sein, ohne mit allen anderen Vorfahren des Planeten zu konkurrieren.

Wenn jemand sagt: „Wir kommen aus dem All und öffnen Zeitportale“

Ich hörte Behauptungen, wir seien eine außerirdische Zivilisation, die der Menschheit helfen sollte, und wir seien das einzige Volk, das Zeitportale öffnen könne. Wer symbolisch spricht, sollte die Symbolik erklären. Wer eine physische Fähigkeit behauptet, braucht ein Verfahren, Messungen und unabhängige Überprüfung.

Manche erläutern ihren Glauben auch als Fähigkeit, durch Zeitportale in andere Zeiten oder zwischen Zivilisationen zu reisen. Zu klären ist, ob sie einen Traum, eine Vision, Meditation, eine Metapher oder eine physische Reise beschreiben. Das sind unterschiedliche Behauptungen. Für eine physische Reise brauchen wir eine konkrete Ereignisbeschreibung, unabhängige Beobachter und überprüfbare Daten; die Gewissheit des Redners zeigt allein nicht, dass die Reise stattfand.

Die NASA erklärt, dass Geschwindigkeit und Gravitation den Zeitverlauf beeinflussen, was auch für Satellitenuhren wichtig ist. Diese Erklärung bestätigt keine Fähigkeit von Angehörigen eines bestimmten Volkes, Zeitportale zu öffnen. [10]

Für eine solche angebliche Fähigkeit muss gezeigt werden, was unter welchen Bedingungen geschieht und ob andere Forschende das Ergebnis prüfen können. Die Wörter „Energie“ und „Quanten“ in einer Rede ersetzen kein Experiment.

Für den Anfang würde es helfen, einen Link zum Dokument zu öffnen. Die Reise durch die Jahrhunderte kann warten, bis wir die erste Seite geprüft haben.

Und wo bleiben Ali Baba und Aladin?

Nach all dem möchte ich scherzen: Jetzt fehlt nur noch eine Bescheinigung über Ali Babas Roma-Herkunft und ein Mandat für Aladin zur Verwaltung der Lampe. Prüfen wir gleich unseren eigenen Scherz: Die Wunderlampe gehört zu Aladin; Ali Baba ist die Figur aus der Geschichte von den vierzig Räubern mit einer Höhle, die sich durch Zauberworte öffnet. Das lässt sich in den Geschichten nachlesen. Der Scherz richtet sich gegen willkürliche Herkunftszuschreibungen an literarische Figuren. [5]

Junge Menschen, die all diese Geschichten hören, suchen Herkunft, Zugehörigkeit und eine Antwort auf die Frage, wer sie sind. Sie verdienen zu jeder großen Geschichte eine Erklärung und die Möglichkeit zur Prüfung. In den folgenden Kapiteln behandeln wir Glauben, Sanskrit, Forschung, Autorität und Geld gesondert.

Quellen zum Kapitel

[15] Encyclopaedia Judaica / Jewish Virtual Library. Ten Lost Tribes. Historischer Zusammenhang und spätere Überlieferungen über die verlorenen Stämme.

https://jewishvirtuallibrary.org/ten-lost-tribes

[8] Priya Moorjani et al. (2013). Reconstructing Roma History from Genome-Wide Data. PLOS ONE 8(3), e58633.

https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0058633

[6] Europarat. Arrival in Europe. Factsheets on Romani History 2.0, insbesondere S. 4: Little Egypt und historische Bezeichnungen.

https://rm.coe.int/arrival-in-europe-factsheets-on-romani-history/16808b1908

[10] NASA Space Place. Is Time Travel Possible? Erläuterung des relativistischen Zeitverlaufs und des Unterschieds zu Zeitreisen im Film.

https://spaceplace.nasa.gov/time-travel/en/

[11] Konvention von Montevideo über die Rechte und Pflichten der Staaten (1933), Artikel 1. Vertragstext in der Sammlung der Juristischen Fakultät der Universität Oslo.

https://www.jus.uio.no/english/services/library/treaties/01/1-02/rights-duties-states.html

[13] Jean-Jacques Hublin et al. (2020). Initial Upper Palaeolithic Homo sapiens from Bacho Kiro Cave, Bulgaria. Nature 581, 299-302.

https://www.nature.com/articles/s41586-020-2259-z

[5] Andrew Lang (Hrsg.). The Blue Fairy Book. Aladdin and the Wonderful Lamp; The Forty Thieves. Literarische Primärtexte, Project Gutenberg.

https://www.gutenberg.org/files/503/503-h/503-h.htm

03. Glaube hat seinen Platz. Geschichte braucht Prüfung.

Eine persönliche religiöse Erfahrung kann für einen Menschen von tiefer Bedeutung sein. Eine historische Aussage über ein ganzes Volk verlangt Quellen, die auch Menschen prüfen können, die diese Erfahrung nicht teilen.

Wer erklärt, Roma würden im Koran erwähnt, sollte Sure, Vers und ursprünglichen Ausdruck nennen und seine Deutung begründen. Wer eine Übernahme religiöser Texte aus dem Roma-Erbe behauptet, muss konkrete Texte, Datierungen und Belege der Überlieferung vorlegen.

Für eine Abstammung von Pharaonen oder einem verlorenen Stamm braucht es Quellen, die diese alte Gemeinschaft mit den Vorfahren heutiger Roma verbinden. Eine außerirdische Herkunft würde außergewöhnlich starke, unabhängig überprüfbare Belege erfordern.

Respekt vor dem Gegenüber schließt eine ernsthafte Frage ein: Wo können wir deine Aussage überprüfen? Die Bitte um eine Quelle nimmt niemandem das Recht auf Glauben.

Ein konkretes Beispiel zur Namensprüfung: Diyanet erklärt er-Rûm im Namen der Sure 30 als Bezeichnung für Byzantiner. Wer gerade diesen Ausdruck als Beleg für eine Erwähnung der Roma verwendet, muss seine Deutung mit Original und historischem Zusammenhang vergleichen. Wortähnlichkeit genügt nicht. Das entscheidet nicht jede denkbare religiöse Auslegung, klärt aber diesen konkreten Bezug. [7]

Ein Mensch kann tief glauben und trotzdem ein Zitat sorgfältig prüfen. Respekt vor dem Glauben und Quellenlektüre passen in denselben Satz.

Wenn im Gespräch „Roma“ und „Römer“ vermischt werden, müssen wir beim ursprünglichen Namen ansetzen. Ähnlicher Klang reicht nicht. Wir müssen mit Übersetzung und Begründung lesen, auf wen sich der Ausdruck im konkreten Text bezieht. Beruft sich jemand auf eine andere Stelle, prüfen wir genau diese. Ein geprüftes Beispiel entscheidet nicht über jede mögliche Auslegung.

Dasselbe gilt für die Behauptung, Tora, Bibel oder Koran seien von Roma übernommen: Welche Passage, aus welcher älteren Roma-Quelle, wie wurde diese datiert und auf welchem Weg wurde der Text übertragen? Ohne diese Belegkette bleibt die Behauptung ungeprüft. Respekt vor einer heiligen Schrift schließt sorgfältiges Lesen ein.

Quellen zum Kapitel

[7] Diyanet. Rûm Suresi - Türkçe Meal (2021). Erläuterung zu Sure 30 und zur historischen Bedeutung von er-Rûm.

https://dijital.diyanet.gov.tr/Dinle/kuran-meali-sureler/rum-suresi-turkce-meal?id=2630

04. Sanskrit ist kein Zauberwort

Sanskrit ist eine Sprache. Romani gehört zur indoarischen Sprachfamilie. Ježić und Katavić verfolgen in ihrer Studie von 2016 grammatische Formen des Romani über mittelindoarische Sprachen bis zur altindoarischen Ebene, einschließlich Vedisch und Sanskrit. Das ist eine konkrete sprachliche Verbindung. [1]

Daraus folgt keine Übernahme aller Religionen und Kenntnisse von den Roma. Dafür wären eigene Belege zu Texten, Datierungen und Kontakten nötig.

Ein ähnlich klingendes Wort kann eine Frage anstoßen. Forschung braucht systematische Vergleiche von Grammatik, Lautentwicklung und Sprachgeschichte. Auch Matras erläutert die Bedeutung dieses Verfahrens. [3]

Würden wir Herkunft nur nach vertrauten Klängen bestimmen, könnte jedes zweite Lied zu einer internationalen Fachtagung werden. Sprache kann viel erzählen, wenn wir präzise Fragen stellen.

Sprachverwandtschaft wird anhand von Regeln und Vergleichen untersucht. Wenn jedes ähnlich klingende Wort beweisen soll, dass die ganze Welt von uns abgeschrieben hat, wird das Wörterbuch bald zum Forderungsverzeichnis. Ein historischer Schluss braucht mehr als Klangähnlichkeit.

Wenn jemand sagt, wir kämen „aus dem Sanskrit“, fragen wir, ob eine Sprache, eine Bevölkerung, ein Gebiet oder eine historische Epoche gemeint ist. Das sind verschiedene Fragen. Sprachwissenschaft sucht nicht nur ein ähnlich klingendes Wort; sie prüft ein System von Beziehungen zwischen Lauten, Formen und Bedeutungen im Zeitverlauf.

Auch die Phasen der Vergangenheit sind zu unterscheiden. Das Projekt für Romani-Linguistik aus Manchester beschreibt eine frühe Sprachphase als mit Zentralindien verbunden. Das ist eine andere Frage als die geografische Herkunft bestimmter genetischer Anteile oder ein späterer Migrationsweg. Der Satz „Wir kamen von dort“ verdeckt häufig mehrere unterschiedliche Forschungsfragen. [16]

Bei einer Ähnlichkeit in einer anderen Sprache müssen wir prüfen, ob ein Wort aus einer gemeinsamen Quelle geerbt, entlehnt oder nur zufällig ähnlich ist. Die Übernahme einer ganzen Religion oder Zivilisation von Roma würde gesonderte Belege für Texte, Datierung und Wissensübertragung verlangen. Sprachverwandtschaft allein beweist diese Urheberschaft nicht.

Wenn jemand sagt: „Wir sind die ersten Menschen im Sanskrit“

Diese Behauptung sollte genau wiedergegeben werden, zugleich muss das Problem erklärt werden: Sanskrit ist eine Sprache. Der Ausdruck „erste Menschen im Sanskrit“ bezeichnet für sich genommen weder ein bestimmtes Gebiet noch ein Volk. Sind die ersten Sanskritsprecher, die ersten in einem Text erwähnten Menschen oder eine religiöse Überlieferung über den Ursprung der Menschheit gemeint?

Dazu müssen Werk, Kapitel oder Vers, ursprünglicher Ausdruck, Übersetzung und Entstehungszeit genannt werden. Anschließend ist zu zeigen, weshalb der Name gerade Roma bezeichnen soll. Ein Name aus einem alten Text wird nicht dadurch zur Bezeichnung eines heutigen Volkes, dass wir ihn in einer Sendung so auslegen.

Ein Beispiel für einen Namen, der in einer solchen Diskussion auftauchen kann, ist Manu. In Manusmriti 1.33 wird er in einer religiösen Erzählung über seine Entstehung und schöpferische Rolle mit dem Wesen Viraj verbunden. Das ist ein konkreter Text, den wir lesen und auslegen können. Dieser Abschnitt besagt nicht, dass heutige Roma die ersten Menschen der Welt seien. Wir erläutern damit eine Überlieferung, ohne einem bestimmten Redner eine nicht dokumentierte Aussage zuzuschreiben. [20]

Wer ist Hanuman, und um welche Kräfte geht es?

Unter den von mir gehörten Aussagen sind auch solche von Personen, die glauben, Kräfte wie Hanuman zu besitzen. Zunächst zum Namen: Hanuman ist eine göttliche Gestalt der hinduistischen Tradition und ein wichtiger Held des Epos Ramayana. Er wird als Vanara mit affenähnlichen Merkmalen dargestellt. In der Überlieferung ist er Ramas treuer Verbündeter; ihm werden übermenschliche Stärke, Gestaltwandlung und außergewöhnlich weite Sprünge zugeschrieben. Das beschreibt eine religiöse und epische Überlieferung. [17,22]

Ein konkretes Beispiel ist die Geschichte, in der er einen Berg mit Heilkräutern trägt, um den verwundeten Lakshmana zu heilen; sie ist auch auf einer Skulptur im British Museum dargestellt. Eine andere vom Metropolitan Museum erläuterte Überlieferung erzählt, Hanuman habe als Kind die Sonne für eine reife Frucht gehalten und versucht, sie zu essen. Eine solche Museumsbeschreibung dokumentiert die Erzählung und ihre Darstellung in der Kunst; sie misst keine körperlichen Kräfte heutiger Menschen. [18,19]

Wer sind die weiteren Gestalten dieser Überlieferungen?

Rama ist die Hauptfigur des Ramayana, ein Prinz und in der hinduistischen Tradition ein Avatar, eine göttliche Verkörperung Vishnus. Sita ist seine Frau. Ravana, Herrscher von Lanka, im Epos als zehnköpfiger Dämonenkönig beschrieben, entführt sie. Hanuman hilft Rama, sie zu finden und zu befreien. [17,22]

Lakshmana ist Ramas jüngerer Bruder und treuer Verbündeter. Vayu ist der Windgott, der in der Überlieferung als Hanumans Vater gilt. Diese Namen erklären die Beziehungen in der Geschichte; sie bilden keine Liste historisch bestätigter Vorfahren der Roma. [17]

Damit die Namen nicht vermischt werden: In einer verbreiteten Darstellung der hinduistischen Dreiheit steht Brahma für Schöpfung, Vishnu für Erhaltung und Shiva für Zerstörung und Verwandlung. Das ist eine knappe Darstellung eines religiösen Rahmens; verschiedene hinduistische Traditionen kennen komplexere und unterschiedliche Auslegungen. Hanuman, Rama, Manu und diese Gottheiten sind nicht dieselbe Gestalt und haben nicht dieselbe Rolle. [21]

Glaube an Hanuman und die Behauptung „Ich habe seine Kräfte“

Ein Mensch kann sich an Treue, Mut oder Dienstbereitschaft der Überlieferung orientieren. Wer dieselbe körperliche Macht beansprucht, stellt eine andere Behauptung auf: Welche Fähigkeit genau, wie wird sie gezeigt, wer hat sie unabhängig geprüft, und unter welchen Bedingungen lässt sich das Ergebnis wiederholen?

Die Verwandtschaft von Romani mit indischen Sprachen überträgt nicht automatisch übernatürliche Fähigkeiten literarischer und religiöser Gestalten auf Romani-Sprecher. Auch Respekt vor dem Ramayana verpflichtet uns nicht, ungeprüfte Aussagen heutiger Menschen über eigene Kräfte anzunehmen.

Überlieferungen sollten verständnisvoll gelesen werden. Öffentliche Behauptungen über Fähigkeiten sollten geprüft werden. Unseren Kindern schulden wir die Erklärung dieses Unterschieds, damit sie Kultur kennenlernen und dabei die Freiheit behalten, Fragen zu stellen.

Quellen zum Kapitel

[1] Mislav Ježić; Katarina Katavić (2016). Sanskritske i prakrtske osnove romskoga jezika. Filologija 66, 19-34.

https://hrcak.srce.hr/index.php/en/clanak/274512

[3] Yaron Matras (2010). The Roots of Romani. Romani in Britain: The Afterlife of a Language.

https://www.cambridge.org/core/books/abs/romani-in-britain/roots-of-romani/D9D1511FA117F718AF15ABC1F206FB85

[16] Romani Linguistics and Romani Language Projects, Manchester. Proto-Romani. Frühe Sprachgeschichte und zentralindische Merkmale.

https://www.kratylos.org/~raphael/romani/whatis/language/protoromani.html

[17] Michael C. Carlos Museum, Emory University. List of Characters: The Ramayana in Indian Painting. Hanuman, Rama, Sita, Lakshmana, Ravana und Vayu.

https://digitalprojects.carlos.emory.edu/exhibits/show/ramayana/ramayanalistofcharacters

[18] British Museum. Figure of Hanuman, 1922,1020.4. Überlieferung vom Tragen eines Berges mit Heilkräutern zur Heilung Lakshmanas.

https://www.britishmuseum.org/collection/object/A_1922-1020-4

[19] The Metropolitan Museum of Art. Hanuman in His Tantric Five-Headed Pancha Mukha Form, Online-Eintrag 826439, Inventarnummer 2019.209. Überlieferung von der Sonne, die Hanuman für eine Frucht hielt.

https://www.metmuseum.org/de/art/collection/search/826439

[20] Manusmriti 1.33: Creation of Manu. Primärtext und Kommentar Medhatithis, Übersetzung von Ganganath Jha (1920), Wisdom Library.

https://www.wisdomlib.org/hinduism/book/manusmriti-with-the-commentary-of-medhatithi/d/doc145442.html

[21] Herbert F. Johnson Museum of Art, Cornell University. Brahma, Vishnu, and Shiva, Inventarnummer 2011.088.001.

https://emuseum.cornell.edu/objects/44745/brahma-vishnu-and-shiva

[22] Norton Simon Museum. Hanuman, F.1972.45.05.S. Rama als Avatar Vishnus und Hanumans Rolle im Ramayana.

https://www.nortonsimon.org/art/detail/F.1972.45.05.S/

05. Was Forschung stützt und was offenbleibt

Mendizabal und Mitautoren untersuchten 2012 dreizehn Roma-Gruppen aus Europa. Ihre Ergebnisse stützen einen gemeinsamen Ursprung der untersuchten Populationen in Nord- beziehungsweise Nordwestindien sowie spätere Vermischungen mit anderen Bevölkerungen. [2]

Das ist keine Biografie jeder Roma-Familie. Die Studie hat eine bestimmte Stichprobe und bestimmte Methoden. Ihre Ergebnisse beantworten nicht jede Frage unserer Vergangenheit.

Deshalb müssen wir lesen, was eine Untersuchung tatsächlich behauptet, auf welche Daten sie sich stützt und welche Grenzen sie benennt. Sprachwissenschaftliche und genetische Befunde haben jeweils ihren Geltungsbereich. Sie bestimmen weder Glauben noch Wert eines Menschen oder sein Recht auf Zugehörigkeit.

Eine Lücke in der Dokumentation bleibt ein Forschungsauftrag. Sie bestätigt nicht von selbst die Geschichte, die uns am besten gefällt. „Das wissen wir noch nicht“ kann der ehrlichste Satz einer ernsthaften Arbeit sein.

Eine zweite Studie von Moorjani und Mitautoren aus dem Jahr 2013 untersuchte sechs Roma-Gruppen. Sie stützt südasiatische und europäische Abstammung der untersuchten Populationen und sieht Nordwestindien als wichtige Quelle des südasiatischen Erbes. Die Autoren diskutieren Grenzen von Stichprobe und Modellen. [8]

Das verlangt einen ernsthaften Vergleich der Forschung. Ein allgemeiner Befund über indische Wurzeln bestätigt für sich weder einen konkreten Ort im Himalaja noch einen verlorenen Stamm oder einen Gebietsanspruch. Ein DNA-Ergebnis wird nicht mit Krone, Generalsrang oder Grundbucheintrag geliefert.

Quellen zum Kapitel

[2] Isabel Mendizabal et al. (2012). Reconstructing the Population History of European Romani from Genome-wide Data. Current Biology 22(24), 2342-2349.

https://doi.org/10.1016/j.cub.2012.10.039

[8] Priya Moorjani et al. (2013). Reconstructing Roma History from Genome-Wide Data. PLOS ONE 8(3), e58633.

https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0058633

06. Der Titel im Profil und die Arbeit dahinter

In sozialen Medien begegnen uns Professoren-, Magister- und Expertentitel sowie Bezeichnungen wie Romologe, Historiker oder Linguist. Wer einen Titel als Autoritätsbeleg verwendet, muss Fragen nach Institution, Fachgebiet und veröffentlichten Arbeiten zulassen.

Ohne Belege werden wir niemandem einen erfundenen Abschluss vorwerfen. Ebenso wenig verwerfen wir einen wertvollen Fund, weil ihn jemand ohne akademischen Titel gemacht hat. Ein Familiendokument oder Archivfund verlangt eine Prüfung von Herkunft, Datierung und Zusammenhang, unabhängig von seinem Entdecker.

Auf manchen Profilen ist der Titel sofort sichtbar. Bis zur Quelle muss man leider länger scrollen.

Von Fachleuten erwarten wir verständliche Erklärungen. Junge Menschen dürfen nachfragen, wenn sie einen Vortrag nicht verstehen. Seriöse Forschende erklären, was sie wissen, was sie vermuten und wo sie sich irren könnten.

Wenn ein Profil mehr Titel als Links zu Arbeiten enthält, bleibt eine einfache Aufgabe: die Arbeit öffnen, den Autor finden und das Argument lesen. Das gilt für akademische Fachleute und selbstständige Forschende gleichermaßen — und für den Text, den Sie gerade lesen.

07. Wenn die Reichweite anderer Ärger auslöst

Bei meiner Beobachtung sehe ich auch Situationen, in denen eine Diskussion in einen Wettbewerb zwischen Kanälen umschlägt. Wenn eine andere Übertragung mehr Publikum erreicht, folgen Ärger, Angriffe und Abwertungen. Zur Prüfung eines Einzelfalls braucht es eine konkrete Aufnahme und ihren Zusammenhang.

Die Frage „Wer hat Belege?“ verschwindet dann leicht hinter „Wer hat heute mehr Zuschauer?“ Die Geschichte ist noch ungeklärt, die Aufrufe werden bereits gezählt.

Die Publikumszahl erklärt für sich genommen kein Motiv. Worte und Handlungen lassen sich beschreiben; Eifersucht darf ohne weitere Belege nicht zur festgestellten Ursache erklärt werden.

Wichtiger ist: Antwortet die Person auf Fragen, zeigt sie Quellen und lässt sie Prüfung zu? Oder führt das Gespräch zum Streit mit einem anderen Kanal? Junge Menschen, die etwas über ihre Vorfahren lernen wollen, sollten nicht als Fanlager in einem fremden Konflikt enden.

UNESCO befragte 2024 insgesamt 500 Content-Creator in 45 Ländern: 62% prüften Informationen vor dem Teilen nicht gründlich und systematisch; 42% nutzten Likes und geteilte Beiträge als wichtigstes Glaubwürdigkeitssignal. Das sind keine gesonderten Daten über Roma-Creator. [9]

Applaus kann Zufriedenheit des Publikums zeigen. Er beweist keine Echtheit eines Dokuments. Würde die Anzahl der Herzen Geschichte bestätigen, bräuchten Archive Schaltflächen zum Versenden von Geschenken.

Quellen zum Kapitel

[9] UNESCO (26.11.2024). Behind the Screens: Pressemitteilung zur Befragung von 500 Inhaltsschaffenden in 45 Ländern.

https://www.unesco.org/en/articles/2/3-digital-content-creators-do-not-check-their-facts-sharing-want-learn-how-do-so-unesco-survey

08. Geld, Fördermittel und unsere Pflicht zur Prüfung

Wenn Spenden gesammelt, Inhalte verkauft oder Projekte und Fördermittel erwähnt werden, entstehen konkrete Fragen: Wofür wird Geld verlangt, wer verwaltet es und was wird versprochen?

Bezahlte Forschung und Bildungsarbeit können ehrlich und notwendig sein. Ein Missbrauchsvorwurf braucht Dokumente: Projektbedingungen, Zahlungen, Verpflichtungen und tatsächlich erbrachte Ergebnisse.

Weder eine schöne Rede noch eine teure Krawatte ist ein Finanzbericht. Unsere Ablehnung einer Aussage ist allerdings ebenso wenig ein Beleg für Veruntreuung.

Für diesen Beitrag liegen keine Unterlagen vor, die es erlauben würden, jemandem rechtswidrige Einnahmen oder Fördermittelmissbrauch zuzuschreiben. Unser Prüfmaßstab gilt auch für ROMA VOICE: Wer Vertrauen oder Unterstützung verlangt, muss seine Arbeit und ihre Ergebnisse erklären.

Ich höre auch Redner, die sich als bestens informiert über die Budgets von Roma-Fonds darstellen. Sie erklären, dieses Geld sei „alles unseres“, verlangen Vertrauen und versprechen, uns alle reich zu machen, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt hätten. Dazu kommt die Ankündigung einer bevorstehenden „goldenen Zeit“ für Roma.

Solche Versprechen werfen sehr konkrete Fragen auf. Um welchen Fonds, welchen Zeitraum und welchen Betrag geht es? Ist ein geplanter Haushalt, ein bewilligtes Projekt, eine offene Ausschreibung oder bereits ausgezahltes Geld gemeint? Wer darf einen Antrag stellen, nach welchen Regeln und wer entscheidet über die Vergabe?

Auch „unser Geld“ muss erklärt werden: Für wen sind die Mittel bestimmt, wer verwaltet sie und welchen Nutzen soll die Gemeinschaft erhalten? Die Behauptung, jemand werde alle Roma reich machen, verlangt einen klaren Plan, Finanzierungsquellen, Verteilungsregeln, Fristen und eine Erklärung, wie das Versprechen überprüft werden kann. Eine selbstbewusst genannte Zahl zeigt für sich genommen weder Verfügbarkeit noch spätere Auszahlung.

Eine goldene Zeit klingt schön. Für den Anfang wären der genaue Fondsname, ein Dokument und eine nachvollziehbare Rechnung hilfreich. Menschen, die einen Weg aus der Armut suchen, verdienen verständliche Informationen und umsetzbare Vorschläge. Dieser Beitrag stellt keine Veruntreuung durch einen Redner fest; er fragt nach der Grundlage finanzieller Versprechen an das Publikum.

Die Übersicht der Europäischen Kommission zeigt unterschiedliche Programme und Verwaltungsformen für die Förderung der Roma-Inklusion. Sie beschreibt kein gemeinsames Konto, über das jeder Redner zum Thema Roma verfügen könnte. Diesen Schluss ziehen wir aus der Programmstruktur; für einen konkreten Geldzugang verlangen wir einen eigenen Beleg. [12]

Die Kommission beschreibt ESF+ als Programm für Beschäftigung, Bildung, Kompetenzen und soziale Inklusion. Daraus folgt kein Versprechen eines persönlichen Anteils am Gesamtbudget für alle Roma. Wer allgemeinen Reichtum ankündigt, muss das konkrete Programm, den Beschluss und die Bedingungen zeigen, die sein Versprechen stützen. [14]

Das Publikum kann tausend Herzen schicken, während von goldenen Zeiten die Rede ist. Die Stromrechnung bleibt in derselben Währung. Deshalb verdient ein Versprechen Prüfung, bevor jemand seinen Lebensplan darauf aufbaut.

Quellen zum Kapitel

[12] Europäische Kommission. EU funding for Roma equality, inclusion and participation. Überblick über Finanzierung und Programmverwaltung.

https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/combatting-discrimination/roma-eu/eu-funding-roma-equality-inclusion-and-participation_en

[14] Europäische Kommission. European Social Fund+. Programmziele: Beschäftigung, Bildung, Kompetenzen und soziale Inklusion.

https://commission.europa.eu/funding-and-tenders/find-funding/eu-funding-programmes/european-social-fund_en

09. Junge Menschen zwischen Familiengeschichte und endlosem Scrollen

Stellen wir uns eine junge Romni vor, die zum ersten Mal ihre Familiengeschichte erforscht. Ein Video erzählt von Pharaonen, das nächste vom verlorenen Stamm, das dritte vom Weltall. Auf ihre Frage nach einer Quelle erhält sie ein weiteres Video. Das Beispiel ist erdacht; seine Frage ist ernst: Wie helfen wir ihr beim Prüfen von Informationen?

Nach einigen Stunden hat sie vielleicht mehr Fenster geöffnet als Antworten gefunden. Hier reicht Humor nicht mehr.

Ihre Neugier verdient Aufmerksamkeit. Sie braucht zugängliche Dokumente, klare Erklärungen und die Freiheit zu fragen, ohne sich für ein Lager entscheiden zu müssen.

Unsere Vorfahren waren Menschen mit Namen, Familien, Berufen, Überzeugungen und Alltagssorgen. Ihr wirkliches Leben verdient Erforschung, auch wenn es keinem Drehbuch gleicht.

Wir können unser Volk lieben und eingestehen, dass wir etwas noch nicht wissen. Unsere Vorfahren müssen keine Pharaonen gewesen sein, damit ihr Leben wertvoll war. Junge Menschen müssen nicht dem lautesten Redner folgen, um eine eigene Stimme zu haben.

Hinter der Herkunftsfrage steckt oft ein persönliches Bedürfnis: Ein Kind möchte stolz sagen können, wer es ist, ohne seine Familie in eine Dynastie verwandeln zu müssen. Eine bewahrte Erzählung der Großmutter, ein geprüftes Dokument und ein gelerntes Romani-Wort können ihm näher sein als ein versprochenes Reich. Unsere wirkliche Geschichte verdient Neugier und Wärme.

WAS HABEN WIR GELERNT UND WAS KÖNNEN WIR WEITER ERFORSCHEN?

Nach all den großen Erzählungen kehren wir zu einer einfachen Frage zurück: Was kann die Leserschaft selbst überprüfen und sinnvoll an andere weitergeben?

Was haben wir gelernt?

Wir haben gelernt, persönliche Überzeugung, Familienüberlieferung, religiöse Deutung und historischen Beleg zu unterscheiden. Die besprochenen Sprachstudien und Untersuchungen ausgewählter Roma-Populationen stützen indische Wurzeln, innerhalb der genannten Grenzen. Sie beantworten nicht jede Frage und bestimmen weder den Wert eines Menschen noch seines Glaubens. [1–3]

Followerzahlen, Titel und selbstsicheres Auftreten ersetzen keine Quelle. Dieser Beitrag stellt weder die Verbreitung einzelner Behauptungen fest noch belegt er Motive oder Einnahmen bestimmter Personen. Hier bleibt weitere Recherche notwendig.

Was können wir mit anderen teilen?

Wir können überprüfbare Quellen, den genauen Titel einer Arbeit, Autor, Datum und eine Erklärung ihrer Aussagekraft teilen. Zum Link gehören auch die Grenzen der Quelle. Wenn ein Beitrag uns begeistert oder verärgert, sollten wir vor dem Teilen seinen Inhalt prüfen.

Unseren Kindern können wir Respekt vor den Vorfahren und die Freiheit zu fragen weitergeben. Wir können zeigen, wie man einen einzelnen Satz überprüft, eine Korrektur annimmt und ehrlich sagt: „Das wissen wir noch nicht.“ So wird Wissen auch Menschen zugänglich, die dieselbe Übertragung nicht gesehen haben.

Wie können wir weiterforschen?

Beginnen wir mit einer klaren Behauptung. Halten wir den genauen Wortlaut, öffentlichen Link, Datum und die Zeitmarke der Aufnahme fest. Sehen wir uns das gesamte Gespräch an. Suchen wir das angeführte Dokument und prüfen Autor, Datum, Originalsprache und Bedeutung des Zitats.

Vergleichen wir unabhängige Quellen. Mehrere Kanäle, die dieselbe Geschichte wiederholen, sind keine voneinander unabhängigen Bestätigungen. Für sprachliche, historische und religiöse Aussagen brauchen wir Erklärungen aus dem jeweiligen Fachgebiet. Wenn wir eine konkrete Person behandeln, fragen wir nach ihrer Erklärung und geben ihre Antwort fair wieder.

Ordnen wir unsere Notizen nach bestätigt, unbestätigt, widerlegt und noch zu prüfen. Veröffentlichen wir Korrekturen sichtbar. Der UNESCO-Rahmen zur Medien- und Informationskompetenz bietet weitere Orientierung für kritische Bewertung und verantwortliches Teilen. [4]

Der Wert dieser Ausgabe zeigt sich, wenn jemand nach der Lektüre ruhig fragt „Wo ist die Quelle?“, ein Dokument findet und es anderen erklärt. Wir können kommenden Generationen Wissen und die Fähigkeit hinterlassen, es selbstständig zu überprüfen.

QUELLEN FÜR WEITERE RECHERCHEN

[1] Mislav Ježić; Katarina Katavić (2016). Sanskritske i prakrtske osnove romskoga jezika. Filologija 66, 19-34.

https://hrcak.srce.hr/index.php/en/clanak/274512

[2] Isabel Mendizabal et al. (2012). Reconstructing the Population History of European Romani from Genome-wide Data. Current Biology 22(24), 2342-2349.

https://doi.org/10.1016/j.cub.2012.10.039

[3] Yaron Matras (2010). The Roots of Romani. Romani in Britain: The Afterlife of a Language.

https://www.cambridge.org/core/books/abs/romani-in-britain/roots-of-romani/D9D1511FA117F718AF15ABC1F206FB85

[4] UNESCO IITE. Media and Information Literacy. Bildungsrahmen für Informationszugang, kritische Bewertung und verantwortungsvolles Teilen.

https://iite.unesco.org/mil/

10. Unsere öffentliche Botschaft

ROMA VOICE wird seine Arbeit nicht auf die Verspottung von Menschen aufbauen. Wir werden Roma nicht nach Bildung, Religion, Herkunft oder Organisationszugehörigkeit gegeneinander aufteilen.

Wir werden aber auch nicht akzeptieren, dass ungeprüfte Behauptungen allein durch bekannte Redner oder hohe Aufrufzahlen als historische Tatsachen gelten.

Unsere Vergangenheit verdient sorgfältige Forschung. Unsere Vorfahren verdienen ein würdiges Gedenken. Kommende Generationen verdienen Klarheit darüber, was dokumentiert ist, was erforscht wird und was noch nicht bestätigt ist.

WIR VERSPOTTEN KEINEN GLAUBEN - WIR VERLANGEN BELEGE FÜR HISTORISCHE BEHAUPTUNGEN.

WIR GREIFEN KEINE MENSCHEN AN - WIR PRÜFEN ÖFFENTLICHE AUSSAGEN.

WIR VERLANGEN KEIN BLINDES VERTRAUEN - WIR SUCHEN ÜBERPRÜFBARE QUELLEN.

Unsere Türen bleiben offen für Dokumente, fachliche Korrekturen und begründete Diskussionen. Wenn wir einen Fehler machen, veröffentlichen wir eine Berichtigung.

ROMA VOICE
Unsere Geschichte. Unsere Fragen. Unsere Stimme.

QUELLEN UND DOKUMENTATION

[1] Mislav Ježić; Katarina Katavić (2016). Sanskritske i prakrtske osnove romskoga jezika. Filologija 66, 19-34.

https://hrcak.srce.hr/index.php/en/clanak/274512

[2] Isabel Mendizabal et al. (2012). Reconstructing the Population History of European Romani from Genome-wide Data. Current Biology 22(24), 2342-2349.

https://doi.org/10.1016/j.cub.2012.10.039

[3] Yaron Matras (2010). The Roots of Romani. Romani in Britain: The Afterlife of a Language.

https://www.cambridge.org/core/books/abs/romani-in-britain/roots-of-romani/D9D1511FA117F718AF15ABC1F206FB85

[4] UNESCO IITE. Media and Information Literacy. Bildungsrahmen für Informationszugang, kritische Bewertung und verantwortungsvolles Teilen.

https://iite.unesco.org/mil/

[5] Andrew Lang (Hrsg.). The Blue Fairy Book. Aladdin and the Wonderful Lamp; The Forty Thieves. Literarische Primärtexte, Project Gutenberg.

https://www.gutenberg.org/files/503/503-h/503-h.htm

[6] Europarat. Arrival in Europe. Factsheets on Romani History 2.0, insbesondere S. 4: Little Egypt und historische Bezeichnungen.

https://rm.coe.int/arrival-in-europe-factsheets-on-romani-history/16808b1908

[7] Diyanet. Rûm Suresi - Türkçe Meal (2021). Erläuterung zu Sure 30 und zur historischen Bedeutung von er-Rûm.

https://dijital.diyanet.gov.tr/Dinle/kuran-meali-sureler/rum-suresi-turkce-meal?id=2630

[8] Priya Moorjani et al. (2013). Reconstructing Roma History from Genome-Wide Data. PLOS ONE 8(3), e58633.

https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0058633

[9] UNESCO (26.11.2024). Behind the Screens: Pressemitteilung zur Befragung von 500 Inhaltsschaffenden in 45 Ländern.

https://www.unesco.org/en/articles/2/3-digital-content-creators-do-not-check-their-facts-sharing-want-learn-how-do-so-unesco-survey

[10] NASA Space Place. Is Time Travel Possible? Erläuterung des relativistischen Zeitverlaufs und des Unterschieds zu Zeitreisen im Film.

https://spaceplace.nasa.gov/time-travel/en/

[11] Konvention von Montevideo über die Rechte und Pflichten der Staaten (1933), Artikel 1. Vertragstext in der Sammlung der Juristischen Fakultät der Universität Oslo.

https://www.jus.uio.no/english/services/library/treaties/01/1-02/rights-duties-states.html

[12] Europäische Kommission. EU funding for Roma equality, inclusion and participation. Überblick über Finanzierung und Programmverwaltung.

https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/combatting-discrimination/roma-eu/eu-funding-roma-equality-inclusion-and-participation_en

[13] Jean-Jacques Hublin et al. (2020). Initial Upper Palaeolithic Homo sapiens from Bacho Kiro Cave, Bulgaria. Nature 581, 299-302.

https://www.nature.com/articles/s41586-020-2259-z

[14] Europäische Kommission. European Social Fund+. Programmziele: Beschäftigung, Bildung, Kompetenzen und soziale Inklusion.

https://commission.europa.eu/funding-and-tenders/find-funding/eu-funding-programmes/european-social-fund_en

[15] Encyclopaedia Judaica / Jewish Virtual Library. Ten Lost Tribes. Historischer Zusammenhang und spätere Überlieferungen über die verlorenen Stämme.

https://jewishvirtuallibrary.org/ten-lost-tribes

[16] Romani Linguistics and Romani Language Projects, Manchester. Proto-Romani. Frühe Sprachgeschichte und zentralindische Merkmale.

https://www.kratylos.org/~raphael/romani/whatis/language/protoromani.html

[17] Michael C. Carlos Museum, Emory University. List of Characters: The Ramayana in Indian Painting. Hanuman, Rama, Sita, Lakshmana, Ravana und Vayu.

https://digitalprojects.carlos.emory.edu/exhibits/show/ramayana/ramayanalistofcharacters

[18] British Museum. Figure of Hanuman, 1922,1020.4. Überlieferung vom Tragen eines Berges mit Heilkräutern zur Heilung Lakshmanas.

https://www.britishmuseum.org/collection/object/A_1922-1020-4

[19] The Metropolitan Museum of Art. Hanuman in His Tantric Five-Headed Pancha Mukha Form, Online-Eintrag 826439, Inventarnummer 2019.209. Überlieferung von der Sonne, die Hanuman für eine Frucht hielt.

https://www.metmuseum.org/de/art/collection/search/826439

[20] Manusmriti 1.33: Creation of Manu. Primärtext und Kommentar Medhatithis, Übersetzung von Ganganath Jha (1920), Wisdom Library.

https://www.wisdomlib.org/hinduism/book/manusmriti-with-the-commentary-of-medhatithi/d/doc145442.html

[21] Herbert F. Johnson Museum of Art, Cornell University. Brahma, Vishnu, and Shiva, Inventarnummer 2011.088.001.

https://emuseum.cornell.edu/objects/44745/brahma-vishnu-and-shiva

[22] Norton Simon Museum. Hanuman, F.1972.45.05.S. Rama als Avatar Vishnus und Hanumans Rolle im Ramayana.

https://www.nortonsimon.org/art/detail/F.1972.45.05.S/